

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463692>

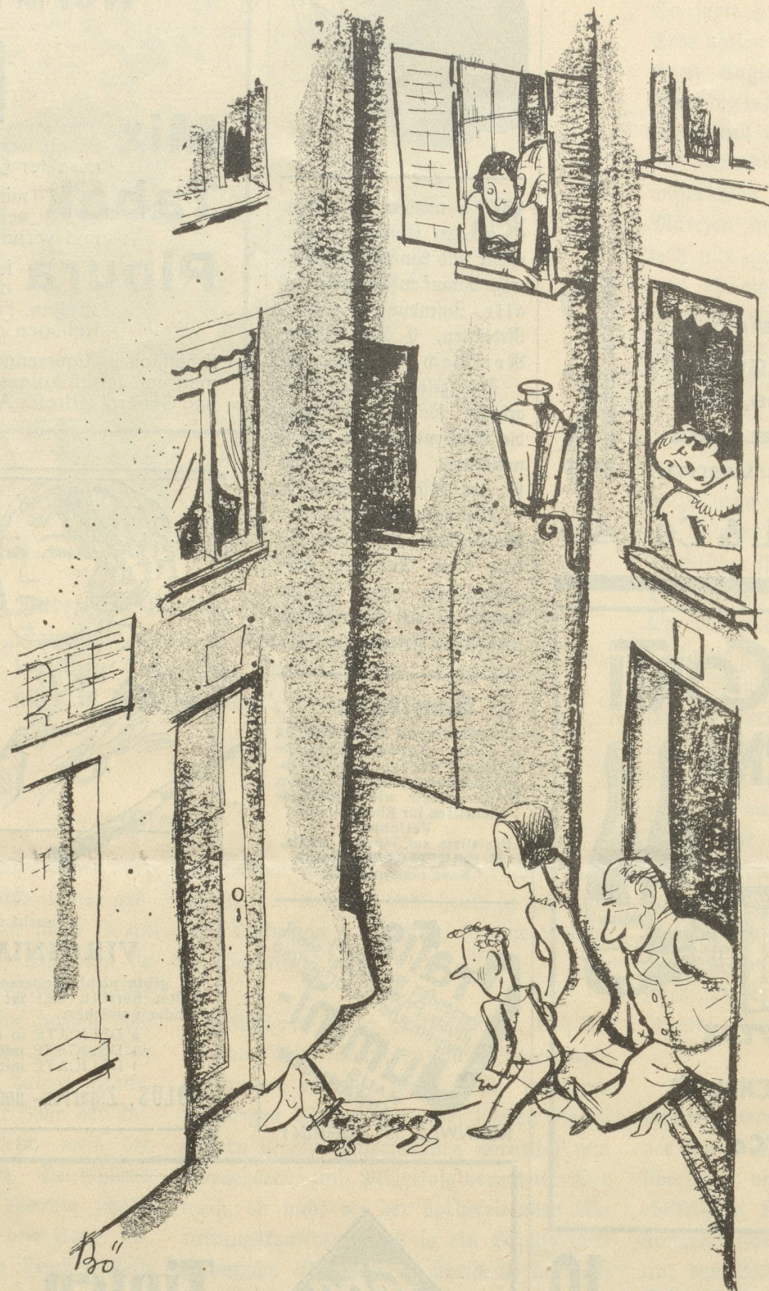
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was isch mit 's Meiers?



**Pfamilie Meier goht bigoscht z'Fuess zues Nachbers übere.  
Diä händ bimeid de Wage in Reparatur!**

Jim Hawkins ist ein häufiger Gast im Polizei-Gefängnis des 37. Distrikts von New York.

Und wieder einmal wird er eingeliefert, und der diensthabende Beamte fragt leutselig: „Na, Jimmie, was bringt Dich denn heute zu uns?“

„Zwei Polizisten!“ sagt Jim lakonisch.

Der Beamte lacht: „Wohl wieder betrunken, Jimmie?“

Jim, ohne eine Miene zu verziehen: „Ja, wohl, Sir. Alle beide.“

„Du Vatter,“ fragte mich jüngst mein Prinz, zum ersten Mal aus den im Rheintal verbrachten Ferien nach Hause zurückkehrend, „händ eigentlich d'Rientaler Chröpf, will si so ruuch redid, oder müends ruuch rede, will's Chröpf hend?“

Am Nebentisch sitzen ein paar reichlich angegangene Herren und unterhalten sich über ihre Frauen.

„Meine Frau schimpft nie, da kann ich kommen, wann ich will“, renommierte der eine. —

„Das ist wahr,“ wird ihm bestätigt, „Deine Frau ist gut.“

„Sehr gut,“ mischt sich der dritte ein, der schon sehr angebläut ist, „Deine Frau ist gut, durch und durch gut. Wie ein alter Käse.“



**MALOJA-BITTER**

für Gaumen und Magen  
bringt Hochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümliigen/Bern